

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhals des Bezirks 1 M. 25. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 70.

Mittwoch, den 21. Juni 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

- 
- Am Montag, den 26. Juni um 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad:
- aus Linie Abt. 2 b Steinriegel:
6 St. Tannen Stammholz III. u. IV. Klasse mit 1,97 Fm.;
 - aus Linie Abt. 3 b Martinswegle:
5 St. Tannen Stammholz IV. Kl. mit 2,70 Fm.;
 - aus Leonhardswald Abt. 4 f Eichwäldle:
5 St. Eichen Stammholz IV. Kl. mit 1,90 Fm.;
 - 104 „ Firschen Stammholz I.—IV. Kl. mit 65,77 Fm.;
 - 86 „ Tannen Stammholz I.—IV. Kl. mit 51,82 Fm.;
 - aus Distrikt II. Leonhardswald 10 f b Guldenbrücke:
51 St. Firschen Stammholz II.—IV. Kl. mit 41,95 Fm.
 - 162 „ Tannen Stammholz II.—IV. Kl. mit 112,79 Fm.;
 - aus Distrikt VII. 2 Schweife:
274 St. Firschen Stammholz I.—IV. Kl. mit 295,19 Fm.,
 - 675 „ Tannen Stammholz I.—V. Kl. mit 607,13 Fm.;
 - aus Distrikt V. Wanne Abt 3 f Buchplatte:
282 St. Firschen Stammholz I.—V. Kl. mit 377,30 Fm.;
 - 511 „ St. Tannen Stammholz I.—V. Kl. mit 557,42 Fm.
- Den 17. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Sämtliche zur heurigen Generalmusterung stellungspflichtigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1871, 1872 und 1873 haben am Donnerstag, den 22. d. Mts. abends präzis 6 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen. Nichterscheinende werden gegen Sänggebühr von 20 s besonders geladen.
Den 16. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt: Bäuer.

Weinhandlung Gustav Hammer Hauptstrasse 103

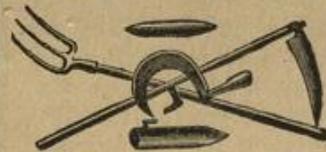
empfiehlt:

Medicinal- & Dessert-Weine

alle Sorten fremde und Landweine,

Mousierende Weine,

sowie sämtliche Spirituosen.



empfiehlt

Gußstahlsensen, Sichel,
amerik. Sen- & Dunggabeln,
echte Wianländer Werkzeuge

Fr. Treiber.

Café & Conditorei

von

Fr. Funk Jnh. G. Lindenberg

empfiehlt:

sämtliche feine Liqueure,
In- u. Ausländische Weine,
Champagner (versch. Marken)
Fruchtsyrups u. Limonade
Cacao von Ph. Suchard van Houten
u. Compagnie française
Chocolade etc. etc.

Thee (Lose und in Paketen)

Torten u. Kuchen,
Dessert u. Bonbons,
Bonbonnières u.
Atrappen

in grosser Auswahl.

NB. Bestellungen auf Conditoreiwaren und Gefrorenes etc. werden jederzeit ausgeführt.

Cafés jeden Tag geöffnet.

Neue Musik Zeitung

Illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)
Probe-Nrn. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

W i l d b a d.
Heugras-Verkauf.

Am Samstag, den 24. Juni d. J.
nachmittags 2 Uhr
wird der Heugrasertrag der städtischen
Lautenhofwiesen in 36 Losen an Ort und
Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft bei der Brachhold'schen
Sägmühle.

Stadtpflege.

**Zahnarzt
ERNST DEIMLING**

aus Carlsruhe

ist zu längerem Aufenthalt hier
eingetroffen und empfiehlt sich im
Einsetzen künstl. Zähne,
plombieren u. schmerzlose
Zahnoperation etc.

Sprechstunden: täglich 9 bis 12 und
2 bis 5 Uhr.

Wohnung: König-Karl-Strasse Nr. 68
1 Treppe hoch.

Malaga-Trauben I^a

Muscad-Datteln

Tafel-Feigen

Kranz-Feigen

Rosinen

Corinten

Sultaninen

Capern

Sardinen in Oel

empfehlen G. Rometsch.

Schwarze Tuche,

Kammgarn,

Cheviot-Stoffe,

in verschiedenen Farben;

auch lasse ich nach Maß

Herrenkleider

sofort anfertigen billigst.

G. Kieginger.

Guten

Backstein-Käse

empfehlen J. F. Gutbub.

Leere

Leinacherkrüggchen

sucht zu kaufen.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Pfau.

I^a türk. Zwetschgen

I^a am. Apfelschnitze

I^a ital. Kirschen

I^a „ Prünellen

empfehlen

Chr. Brachhold

I^a Mohnöl

I^a Lampenöl

I^a Leinöl

empfehlen

G. Rometsch.

Cigarren u. Cigaretten

sowie Rauch- u. Kan-

Tabake

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Frisches

I^a Schweineschmalz

ist eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

Guter frisch gebrannter

C A F E

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Alles hat seine Zeit! Heute hat

die Börse

ihre Zeit. Wer es weiß, wie das
Neue Finanz- und Borsungsblatt,
27. Jahrgang, seinen Lesern durch
Winkel, Warnung und Rat sowohl, als
durch vollständige u. korrekte Zeitungs-
u. Restantenlisten schon oft ein Ver-
mögen eingebracht oder erhalten hat,
der wird und bleibt zeitlebens Abonnet
desselben. Vierteljährlich M. 2.—
bei jeder Post sub Nr. 4602 oder bei
A. Dann in Stuttgart.

Limburgerkäse

prima (per Pfund 40 Pfg.)

empfehlen

G. Rometsch.

A u s v e r k a u f

in

Vorhangstoffen

breit und schmal der Meier von 25 \mathcal{A} an
empfehlen

Luise Bolz, Hauptstraße 130.

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Feinstes

Nizza Olivenöl

und kaltgeschlagenes

Mohnöl

empfehlen

Jr. Treiber.

Walta-Kartoffeln

empfehlen

Chr. Batt.

Alles zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. findet

Plätz-Stauser-Mitt

Gläser zu 30, 50 u. 80 Pfg. bei

Carl Wilh. Bott in Wildbad.

Eine größere Partie bessere

Corsette

habe ich im Preise herabgesetzt.

G. Kieginger.

I^a Emmenthaler und

Limburgerkäse

empfehlen

Gustav Hammer.

Fst. Souchong-Thee

(in verschiedenen Sorten) empfehlen billigst
G. Rometsch.

Wasmuth's

Hühneraugenringe

in der Uhr

sind zu haben bei

Gust. Hammer.

 Kanarienvogel, Amsel, Drossel,
Fink und Staar und die
ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am
längsten bei Fütterung mit

Wos'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtatlas der Vogel-
handlung Wos's Köln ist daselbst einzusehen.

Eierfaden-Nudeln

Eierstern-Nudeln

Eiergries und

Maccaroni

empfehlen

G. Rometsch.

Schleuderhonig

empfehlen

Chr. Pfau.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.

Mittwoch, den 21. Juni 1893.

(Dugend-Karten gültig.)

Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal
und G. Kadelburg.

Donnerstag, den 22. Juni 1893.

Keine Vorstellung.

Freitag, den 23. Juni 1893.

(Dugend-Karten gültig.)

Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel
von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Anfang abends halb 8 Uhr.

N u n d s c h a n.

— Dem Stadtschultheißen Dr. Müllberger in Eßlingen ist der Titel eines Oberbürgermeisters verliehen worden.

— Zum Besuch des Stuttgarter Liederkranzes wird der Kölner Sängerkreis vom 19. auf 20. August und der Straßburger Männergesangsverein vom 7. auf 9. Sept. nach Stuttgart kommen.

Cannstatt, 19. Juni. Beim Nachfahren auf dem Neckar erkrankte gestern Abend die 17 Jahre alte Adelheid S. von Ludwigsburg. Dieselbe befand sich mit anderen in einem Nachen und wollte mitten auf dem Neckar in einen anderen Kahn übersteigen, wobei das Fahrzeug umkippte. Sechs der Insassen konnten sofort gerettet werden, während bei Frä. S. die von zwei Ärzten angestellten Wiederbelebungsversuche umsonst waren.

Leonberg, 15. Juni. Am letzten Sonntag wurde in Malmsheim ein lediger Bursche von einem anderen auf der Straße in den Rücken gestochen. Die Wunde schien anfangs lebensgefährlich zu sein. Der Thäter ist verhaftet. — Am Montag früh wurde Bahnwärter D., zwischen hier und Renningen stationiert, vom Landjäger beim Wildern abgefaßt und dem hiesigen Amtsgericht übergeben.

Baihingen a. G., 16. Juni. Heute früh ließ ein Bauer selbstgeschlachtetes gesundes Rindfleisch, das Pfund zu 30 S, gleich darauf ein Metzger das Pfund sogar zu 25 S ausrufen.

Kloster Marienberg, 17. Juni. Am letzten Dienstag machte J. Kai. Hoheit die Frau Herzogin Wera, Projektorin der hiesigen Heil- und Pfl. Anstalt für Schwachsinnige, ihren Schützlingen einen Besuch. Unter dem Geläute der Kirchenglocken mittags angekommen, ließ sie sich im Speisesaal die Beamten, das Wartpersonal und einen Teil der Zöglinge vorstellen und nahm die Begrüßung des Anstaltslehrers Kall mit dem Versprechen entgegen, daß auch sie wie Königin Olga eine Mutter der Armen des Hauses sein wolle. Ein Pfl. Zögling durfte ein Gedicht vortragen und einen Blumenstrauß überreichen, und nachdem die Versammelten ihren dankbaren Gefühlen noch durch Gesang Ausdruck gegeben hatten, durchschritt die hohe Frau fast alle Räume der verschiedenen Häuser, besichtigte sie aufs genaueste, besonders die Schulen und Kinderzimmer, wobei sie sich über die zweckmäßig gebauten und passend eingerichteten Räume mehrmals beifriedigt aussprach. Nach fast zweistündigem Aufenthalt wurde die Rückreise nach Stuttgart angetreten.

Neutlingen, 16. Juni. Heute Nacht wurde hier das Polizeigebäude angegriffen. Fenster wurden zertrümmert. Die Polizei mußte die blanke Waffe ziehen. Die Aufregung ist ungeheuer.

Gmünd, 15. Juni. Heute fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche und in der Franziskanerkirche je ein feierliches Requiem für den Bischof Karl Joseph v. Hefele statt. In der Stadtpfarrkirche wurde vorher von der gesamten hiesigen Geistlichkeit das Totenoffizium gebetet.

Münzingen, 14. Juni. Heute wurde hier unser vor kurzem wegen körperlicher Leiden vom Amt abgetretener Stadtschultheiß Bosler unter großer Teilnahme von Stadt und Land zu Grabe getragen. Seit 45 Jahren

war er hier Stadtschultheiß gewesen, hatte daneben die Stellen des Oberamtspflegers und Oberamtsparokassiers versehen und war während zweier Landtagsperioden Abgeordneter für den Oberamtsbezirk Münzingen gewesen. Außer dem Geistlichen, Dekan Dr. Baur, sprachen an seinem Grabe unter Niederlegung von Kränzen Stadtschultheiß Obwald im Namen der Stadtgemeinde, Oberamtmann Widmann für die Amtskorporation und den landwirtschaftlichen Verein, ebenso die Vorstände des Kriegervereins und des Gewerbevereins Worte der Anerkennung seiner unermüdeten Verasstreue und seiner Verdienste, sowie seines gediegenen Charakters.

— Wie die „Ulm. Ztg.“ mitteilt, wird die Volkspartei die Wahl des antisemitisch-agrarisch-deutschparteilichen Abg. Bantleon im 14. Wahlkreis anfechten, wozu das Material bereits vorliegt. Da Bantleon nur eine Mehrheit von 14 Stimmen hat, ist ein Erfolg der Wahlprotestler wahrscheinlich.

Berlin, 8. Juni. Wie man sein Glück verspielen kann, davon erzählt das „N. W. Abendblatt“: Vor etwa drei Wochen spielten in einer Gastwirtschaft in Berlin drei Herren Stat. Einer der Spieler, ein Kaufmann, hatte dabei so entschieden Unglück, daß die beiden anderen Herren sich schließlich weigerten, weiter zu spielen. Der Berliner drang aber darauf, daß ihm Revanche gegeben werde und verpfändete, da er bares Geld nicht mehr bei sich hatte, die Hälfte eines Zentelloses der sächsischen Klassenlotterie. Er verlor auch diese verpfändete Hälfte im Spiele, und dadurch wurden seine Statgenossen auch Teilnehmer an dem von ihm gespielten Lose. Jetzt nun ist die betreffende Nummer mit dem dritten Hauptgewinn von 200 000 herausgekommen. Der unglückliche Stat- und glückliche Lotteriespieler hat geschworen, nie wieder, wenn er ein Lotterielos in der Tasche trägt, eine Karte anzurühren.

Berlin, 16. Juni. Bis 7 1/2 Uhr sind 276 Wahlresultate bekannt: davon 32 Konservative, 13 Nationalliberale, 5 Reichspartei, 2 Freisinnige Vereinigung, 46 Zentrum, 1 Wilber, 5 Freisinnige und Volkspartei, 19 Sozialisten, 3 Antisemiten, 8 Polen, 6 Elsäßer, 1 Däne. 135 Stichwahlen. Davon beteiligt sind 63 Nationale, 71 Sozialisten, 12 Freisinnige Vereinigung, 24 Freisinnige und Volkspartei, 5 Polen, 4 Bund der Landwirte, 25 Zentrum, 3 Welfen, 1 Elsäßer, 12 Antisemiten, 8 Volkspartei, 41 Konservative.

— Auch die Helgoländer haben, zum ersten Male, gewählt. Es wurden bei der Reichstagswahl auf Helgoland 460 Stimmen abgegeben, von denen der Freisinnige Thomsen 441, ein sozialistischer Zählkandidat 19 Stimmen erhielt.

Potsdam, 19. Juni. Heute Nacht ist das neue Probiantamt der hiesigen Garnison niedergebrannt. Etwas 600 Str. Brod sind verbrannt; sowie ein großer Posten Heu. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

Friedrichshagen, 18. Juni. An der gestrigen Fahrt der Mecklenburger zum Besuch des Fürsten Bismarck beteiligten sich 4000 Personen. Ansprachen an den Fürsten hielten Stähler (Bismarck), Hillmann (Güstrow) und Grosz (Hamburg), letzterer in plattdeutscher Sprache. Bismarck antwortete in einer halbstündigen Rede, worin er sich gegen den Partikularismus muß und die Fraktions-

politik aussprach, und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog von Mecklenburg.

— Straßenerzesse in Breslau. In Breslau fanden am Samstag in später Abendstunde in der Mathiasstraße Zusammenrottungen statt, welche einen drohenden Charakter annahmen. Eine Anzahl Burschen wollte einen Laden stürmen und empfing die Polizei, welche einschritt, mit einem dichten Steinhaufen, sowie mit Revolvergeschüssen. Die Polizei ging nunmehr mit blanker Waffe gegen den auf etwa 1000 Personen angewachsenen Haufen vor und verhaftete 23 Tumultuanten. Eine Abteilung Militär sprengte schließlich die Menge auseinander. Die Zusammenrottungen in der Mathiasstraße wurden dadurch hervorgerufen, daß die Polizei aus einem geringfügigen Anlaß einen Ruhestörer verhaftete. Ein Fleischermeister leistete der Polizei hierbei Hilfe und zog sich dadurch den Zorn der Menge zu, worauf sich die geschilderten Vorgänge abspielten.

— Am Freitag morgen 6 Uhr wurde der berüchtigte Wilddieb Gottlieb Schröder aus Förderstedt im Hofe des Kriminalgerichtsgebäudes auf dem Thranenberg in Magdeburg durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet. Schröder hatte am Morgen des 3. Juli 1892 in der Förderstedter Feldmark auf dem den Fabrikbesitzer Bennicke, Hecker u. Co. gehörigen Jagdgebiete mit einem doppeläufigen Gewehre den Förster Sauer durch einen Schrotschuß in den Hals und den Jagdausscher Wendt durch einen Schuß in die Schläfe vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet und beide Leichen dann in ein Kornfeld geschleppt.

— Ein grauenhafter Mord ist in Merklinde bei Eastrop verübt worden. Der Bergmann Wilhelm Degener, der nebenbei ein flott gehendes Spezereigewerbe betrieb, mußte, weil er sich einen Unfall zugezogen hatte, in das Krankenhaus in Witten, wo er mehrere Monate lag. Diese Zeit hatte seine Frau benutzt, um sich in einen Kostgänger zu verlieben, mit dem sie alles durchdrachte. Als Degener dieser Tage heimkehrte, fand er seine Wohnung leer, die Frau war mit dem Kostgänger fort. Degener ging ihnen nach und hat das mit seinem Leben bezahlen müssen. Der Thäter, angeblich ein Bergmann Weber, ist verhaftet.

— Ein entsetzliches Unglück meldet die „Neue Stettiner Zeitung“: Der Forstmeister Genee von Mühlbeck, der Stadtförster Krohn aus Altdamm und der Eisenbahnbauinspektor Stahl aus Stettin wurden, als sie auf einer Drahtseile zu einem Waldbrand bei Groß Christinenberg fuhrten, von einem entgegenkommenden Güterzug überrascht und zermalmt.

Graz, 17. Juni. Im Osten von Steuermarkt vernichtete Hagelschlag sämtliche Kulturen.

— Succi zu Pferde. Der bekannte italienische Dauerfaster Succi, der gegenwärtig in Turin ein 40tägiges Fasten absolviert, hat sich, um zu zeigen, daß bei ihm von einem Kräfteverfall nicht die Rede sein könne, am 12. d. M. dem Volke hoch zu Ross präsentiert und wurde von dem gewählten Publikum mit warmem Beifall begrüßt. Die Reitübung fand im Hofe der Herberge statt, in welcher Succi unter ärztlicher Aufsicht fastet. Der Kostverächter saß länger als eine halbe Stunde fest und elegant im Sattel und ritt unter Musikbegleitung bald im Galopp

bald im Trabe durch die Bahn. Später unterhielt er sich noch längere Zeit mit seinen Bewunderern.

V e r s c h i e d e n e s .

.. Zur Kirchenstuhlfrage. Das Reichsgericht hat folgende Entscheidung ausgesprochen: Nimmt jemand bei Beginn des Gottesdienstes einen Kirchenstuhl ein, der einem rechtmäßigen Eigentümer gehört, und kommt dann dieser und will den Daraufliegenden wegweisen, so ist in diesem Falle auf Störung des öffentlichen Gottesdienstes zu erkennen. Will der rechtmäßige Eigentümer seinen Sitz nicht an andere vergeben, so ist es seine Pflicht, vor Beginn des Gottesdienstes zur Stelle zu sein.

— Warnung vor dem Genuß frischen, warmen Kuchens. Wie gefährlich es ist, frischen, warmen Kuchens zu essen, zeigt wiederum folgender Vorfall: Die Frau eines Assistenten in Güterglück (Prov. Sachsen) genoss frischen Kuchen und wurde so krank, daß sie trotz ärztlicher Hilfe nach 24 Stunden verstarb.

— Um Packleinwand wasserdicht zu machen, ohne daß dieselbe brüchig wird, wie es beim Ueberziehen mit Teer geschieht, wird die

Tränkung derselben mit einer Eisenseife empfohlen. Man löst 1 kg Schmierseife in heißem Wasser, setzt dann Eisenvitriollösung hinzu, wäscht die hierbei sich absetzende Eisenseife aus, trocknet sie und vermischt sie mit einer Lösung von 100 g Kautschuk in 1 1/2 kg Leinöl.

— Ein Mittel gegen Untreue. Vom Zuchtpolizeigerichte in Ronnen wurde letzten Freitag der Eisenbahnarbeiter Lehuby zu 50 Francs Geldstrafe verurteilt, weil er, so oft er in Dienst ging, seine Frau in einen 75 Centimeter langen, 48 Centimeter breiten und 65 Centimeter hohen Koffer einschloß. Frau Lehuby hatte ihrem Gatten zu wiederholten Malen Anlaß zu Klagen gegeben, da sie seine Abwesenheit benützte, um ihre zahlreichen „Berehrer“ zu empfangen. Um das nun zu verhindern, schloß sie ihr Mann vor dem Fortgehen immer in den Koffer ein. Wie Frau Lehuby bei der Verhandlung selbst erklärte, leistete sie in der letzten Zeit dieser Maßregel ihres Mannes gar keinen Widerstand mehr.

— Der Versicherungshut. Allerlei Arten von „Policen“, um das höchst wertvolle Menschenleben auf Eisenbahnen, Landpartien

u. s. w. zu versichern, hat der kundige Kaufmannsgeist nun schon erfunden. Das Alerneueste auf diesem Gebiete ist der Versicherungshut. Eine Hutfabrik in Bristol hatte diesen Einfall und dürfte durch ihn jedenfalls ein glänzendes Geschäft zu machen. Auf dem Schweißbände des Hutes steht: „Dieser Hut versichert den Träger laut Police im Falle seiner Tötung durch Eisenbahnunfall für 100 Pfund Sterling (2000 Mark)“. Hinter dem Schweißbände steckt die Police in Form einer Karte, laut welcher eine englische Versicherungsgesellschaft es unternimmt, jenen Betrag im gedachten Falle zuzufügen, wenn derselbe innerhalb sechs Monaten vom Tage des Hutkaufes aus eintritt. Es ist aber nicht nötig, daß der Besitzer den Hut zur Zeit des Unglücks trägt.

.. Schreiende Ungerechtigkeit. Jetzt sehen Sie nur einmal, Frau Nachbarn! Mein Kleiner hat beim Lehrer drei Privatstunden in der Woche extra, und doch hat ihn derselbe eine schlechtere Note gegeben, als dem Fritz von Grubers, der gar keine Privatstunden nimmt; na, da soll mir jemand noch sagen, es gäbe eine Gerechtigkeit auf dieser Welt!

Im Banne des Blutes.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

23.

„Sie haben — ein gutes Gedächtnis! Es sind dreizehn Jahre seit jenem Tag verfloßen!“ sagte die Gräfin dann tonlos.

Und sie eilte voll ungestümer Zärtlichkeit auf Ruth zu, umarmte und küßte sie und flüsterte ihr liebevolle Abschiedsworte zu; dann wandte sie sich zum letzten Male zu Arnold, welcher dabei stand mit einem Gesichtsausdruck, als wolle er Ruth aus den Armen der Gräfin reißen, und frug bebend, beinahe demütig stehend:

„Wollen Sie mir eins versprechen, Herr Berger! Wenn ich einst in der Stunde meines Todes Ruth zu mir rufe, daß sie Alles, Alles erfahren und mir die Augen zudrücken soll, dann bitte ich Sie, daß Sie nicht dazwischen treten? Schwören Sie mir das zu!“

Sie blickte angstvoll zu ihm auf, die Hände flehend über der Brust gekreuzt, und Arnold empfand ein laises Mitleid mit dieser stolzen Frau, welche sich so tief demütigte wie eine Hilflose, ihn zu bitten.

„Es mag so sein, Frau Gräfin. Im Tode läßt alle Schuld und aller Groll aus!“ sagte Arnold dann ruhig und verließ mit Ruth das Haus.

Wortlos saß Ruth an Arnolds Seite in dem dhindrausenden Schnellzug, der sie noch heute abend an das Ziel ihrer Fahrt bringen sollte. Erst vierundzwanzig Stunden waren verfloßen, daß sie zum Gipfel schwindelndsten Glückes herabgeschleudert worden in die Tiefen des Elendes. Und er der schöne, glänzende Egon, den sie zu lieben gemeint, er war fort, um sich der wohlverdienten Strafe zu entziehen; wie erbärmlich erschien er ihr, nun der Nimbus von ihm gewichen!

Noch ehe sie aus der Hohenstein'schen Villa geschieden, hatte sie eine Scene mit angehört, wie Olga der gnädigen Tante beistimmt erklärt, Egon sei, nun auch mit des

Vaters Bewilligung, ihr Verlobter und sie hätte, um ihrerwillen die alberne Geschichte mit der „fremden Person“ zum Schweigen zu bringen. Gräfin Jelsch war dabei voll Zorn emporgefahren und, wenn nicht Ruth eilig dazwischen getreten wäre, so hätte Olga von der Gräfin eine Züchtigung wie in den Kinderjahren empfangen. So aber hatte die Gräfin nach einer Pause, in der sie furchtbar nach Selbstbeherrschung gerungen, die Richte kalt angeblickt und schneidend gesagt: „Wir sind mit einander fertig, Fräulein Olga von Hohenstein; ich werde in einigen Tagen abreisen, da es mir fortan unmöglich ist, mit Dir in einem Hause zu leben. Natürlich erlischt auch jede Aussicht Eurerseits, mich einstmals zu beerben. Ich weiß, wo ich meinen Besitz geborgen sehen will; Egon und Du werdet nicht einen roten Heller davon zu genießen haben.“

Ruth schloß die Augen, sie mochte nicht weiter an die widerliche Scene denken, als Olga sich jammernd der Tante zu Füßen geworfen und um Erbarmen gefleht hatte, allerdings vergebens. Die Gräfin hatte nur wortlos die Hand nach der Thür ausgestreckt, u. gesenkten Hauptes, bitterlich weinend, war Olga von Hohenstein hinausgewankt.

Jetzt pfiß die Lokomotive gellend, und der Bahnzug rollte langsamer. Rote Laterne tauchten auf, man fuhr in die Bahnhofshalle ein und Ruth wandte sich müde und mit erzwungenem Lächeln zu dem schweigenden Vetter.

„Nun sind wir bald daheim, Arnold! Mein Kopf brennt wie Feuer!“

„Armes Kind! Habe nur noch eine Stunde Geduld, dann kannst Du ausruhen im stillen Norderhof von allem Leid und Weh.“

„Arnold,“ sagte sie leise, „ich bin schon ruhiger geworden und fühle nur tiefe Beschränkung, daß — ich jenem Manne mein Herz schenken konnte.“

„Es war so natürlich, Ruth, da vor Hohenstein noch nie ein Freier Dir gegenüber trat; zudem hat er ein besonderes einnehmendes Wesen!“

Arnolds Stimme klang gepreßt, aber er sagte nichts von sich selbst, nichts von seinem schmerzenden Herzen und der zertrümmerten Hoffnung einstigen Glückes an der Seite Ruths; er dachte an den Ausdruck des Dichters, den er bisher nicht verstanden und der ihm plötzlich klar vor der Seele stand: „Die schlimmsten Schmerzen sind auf Erden, die ausgeweint und ausgeschwiegen werden!“

Endlich war auch die Wagenfahrt beendet. Der Wagen hielt vor der Freitreppe des Norderhofes, und Ruth sprang leichtsüßig herab: die Heimatluft wehte ihr mild tröstend entgegen, die lieben goldnen Sterne über dem Hause winkten und stimmten ihr ein Willkommen entgegen und der erste Balsam zog ein in die zerrissene Mädchengemüt.

„Großpapa,“ rief sie, schluchzend dem alten Manne in die Arme sinkend, „da bin ich wieder, um nie mehr von Dir zu gehen; o, zürne mir nicht, sei nachsichtig gegen mich, ich bin sehr unglücklich geworden!“

„Nun, nun, Ruth, nimm das Unglück nur nicht so tragisch, es wird alles Schlimme noch besser als man denkt!“

So tröstete Berger seine Enkelin und die Augen wurden ihm feucht bei dem Anblicke seines Lieblings. Komm hinein, Kind, trinke eine Tasse Thee, denn Du mußt ganz erschöpft sein.“

Noch an diesem Abend beichtete Ruth unter vier Augen dem geliebten Großvater all ihr Weh und der Name Egon von Hohensteins ward zwischen beiden für immer begraben.

„Er ist ein Charakterloser Mensch, Kind,“ meinte der Greis sehr ernst, „Deine Liebe für ihn muß verfliegen, nachdem Du ihn verachten gelernt, aber verzage darum nicht, sondern blicke, wenn Du Dich wieder gesammelt hast, um Dich, es giebt andere Männer, die schlicht und treu lieben können und ein Mädchen wie Dich zu würdigen wissen.“

(Fortsetzung folgt.)